

Summer School 2024 Qualitative Forschung, Universität zu Köln

AG 2: Dokumentarische Methode (Prof. Dr. Christoph Damm, Hochschule Magdeburg-Stendal)

Im Zentrum von qualitativen Forschungsarbeiten, die im methodologischen Rahmen der Dokumentarischen Methode der Interpretation analysiert werden, steht die Rekonstruktion von konjunktiven Wissensbeständen, die den Wissensträger:innen selbst meist implizit bleiben, jedoch handlungsleitend sind. Die methodologischen Grundlagen wurden maßgeblich von Ralf Bohnsacks (1973) gelegt und über mehrere Jahrzehnte gemeinsam mit anderen Forscher:innen weiterentwickelt (Bohnsack/Loos/Schäffer/Städtler/Wild 1995; Bohnsack/Nentwig-Gesemann/Nohl 2013). Ausgangspunkt der methodologischen Überlegungen waren die Wissenssoziologie Karl Mannheims (1980[1922]), die Phänomenologie Alfred Schütz' (1974[1932]) und die Ethnomethodologie Harald Garfinkels (1967). Grundlegend für die Dokumentarische Methode der Interpretation ist die Differenzierung des intendierten Ausdruckssinns (Was soll ausgedrückt werden?) und des objektiven Sinngehalts (Was wird ausgedrückt?) vom Dokumentsinn (Wie wird etwas ausgedrückt und was zeigt sich darin?). Diese zentrale Leitdifferenzierung der dokumentarischen Methode, zwischen dem, *was* gesagt wird und *wie* es gesagt wird, findet eine methodische Entsprechung in den Auswertungsschritten der formulierenden (objektive Sinngehalte) und der reflektierenden Interpretation (Dokumentsinn).

In den vier Werkstatt Sitzungen der AG wird der Umgang mit der Dokumentarischen Methode der Interpretation durch die gemeinsame Anwendung auf Material aus vier qualitativen Forschungsprojekten erprobt. Dabei werden auswertungsmethodische Grundlagen ebenso wie Spezifika für unterschiedliche Materialarten (je nach Vorkommen in den Forschungsprojekten sind Transkripte aus Gruppendiskussionen und Interviews sowie teilnehmende Beobachtungen und Bilder denkbar) besprochen.

Literaturempfehlungen

Grundlagen

<https://www.ces-forschung.de/index.php/grundlagenliteratur>

Aktuelle Forschungsarbeiten mit Bezug zur Dokumentarischen Methode

<https://www.ces-forschung.de/index.php/aktuelle-publikationen>

Quellen

Bohnsack, R. (1973). Handlungskompetenz und Jugendkriminalität. Luchterhand.

Bohnsack, R., Loos, P., Schäffer, B., Städtler, K., & Wild, B. (1995). Die Suche nach Gemeinsamkeit und die Gewalt der Gruppe. VS Verlag für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.1007/978-3-663-09767-9>

Bohnsack, R., Nentwig-Gesemann, I., & Nohl, A.-M. (Hrsg.). (2013). Die dokumentarische Methode und ihre Forschungspraxis (3., aktualisierte Aufl.). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-531-19895-8>

Garfinkel, Harold (1967): Studies in Ethnomethodology. Englewood Cliffs/New Jersey.

Mannheim, Karl (1980): Strukturen des Denkens. Frankfurt a. M. (Original: 1922–25).

Schütz, Alfred (1974): Der sinnhafte Aufbau der sozialen Welt. Eine Einleitung in die verstehende Soziologie. Frankfurt a. M. (Original: Wien 1932).